

Therapie im Wintergarten

Eröffnung wohl am 18. November

VON ULLA UDEN

Elsfleth (wm). Das Baustellenschild lässt erkennen: Physiofitness wird im November im ehemaligen Gemeindehaus an der Oberrege eröffnet. Das künftige Therapie- und Gesundheitszentrum ist zurzeit komplett eingerüstet, die Handwerker haben ihre Arbeit aufgenommen. „Der erste Betriebs-tag soll der 18. November sein“, gab Inhaber Fritz Borchers bekannt. Bis dahin ist noch eine Menge zu tun: Zurzeit ist der Blick auf das Gebäude frei, das Außengelände – der ehemalige Pastoreigarten – wurde bereits für den Bau von 24 Parkplätzen vorbereitet. Nach Auskunft von Borchers läuft derzeit der Bauantrag für die direkte Zufahrt von der Oberrege.

Wo einst noch Gemeindefestmahl stattfanden, steht künftig die Gesundheit im Vordergrund: „Der Wintergarten wird zu einem Behandlungsraum umfunktioniert“, führt Borchers als Beispiel an. In der Startphase werden acht Mitarbeiter vor Ort sein, es ist aber geplant, noch weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Vor etwa einem Monat war bekannt geworden, dass der Physiotherapeut Fritz Borchers neuer Eigentümer des über 100 Jahre alten Gebäudes ist. In dem neuen Gesundheitszentrum werden Ergotherapie, Physiotherapie, Osteopathie und Logopädie angeboten. Ferner wird es eine Heilpraktikerpraxis und eine Gesundheits- und Fitnesstrainingsanlage geben, die über ein modernes computergesteuertes System verfügt.

Das Gesundheitskonzept von Borchers gibt es bereits in Brake und Nordenham.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

KURSUS BEI DER KVHS

Progressive Muskelentspannung

Wesermarsch (mag). Die Kreisvolkshochschule (KVHS) Wesermarsch bietet ab Mittwoch, 30. Oktober, in der Grundschule Lienen den Kursus „Progressive Muskelentspannung“ an. Beginn ist um 19 Uhr. Unter dem Motto „Entspannen, ausruhen, Kraft tanken“ lernen die Teilnehmer an insgesamt vier Terminen die stressabbauende Methode kennen. Anmeldung und weitere Auskünfte bei den Geschäftsstellen der KVHS in Nordenham und Brake unter Telefon 047 31/94970 und 044 01/93 89 10.

SCHULZENTRUM WURPSTRASSE

KVHS bietet Näh-Kursus an

Wesermarsch (mag). Am Donnerstag, 31. Oktober, startet im Schulzentrum Wurfstraße um 19 Uhr ein „Nähkurs für Anfänger und Fortgeschrittene“. Grundkenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine sind erwünscht. Im Rahmen des Kurses, der an fünf Terminen stattfindet, sollen ein Kleidungsstück, eine Tasche oder Deko genäht werden. Anmeldungen sind möglich bei den Geschäftsstellen der Kreisvolkshochschule (KVHS) Wesermarsch in Nordenham und Brake unter den Telefonnummern 047 31/94970 und 044 01/93 89 10.

ST-BERNHARD-HOSPITAL IN BRAKE

Vortrag über Schüßler Salze

Brake (bak). Die Apothekerin Michaela Ahlrichs wird heute, Dienstag, 22. Oktober, einen Vortrag über Schüßler Salze halten. Die Veranstaltung im Kompetenzzentrum für Gesundheit und Familie am St.-Bernhard-Hospital in Brake beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

MESSUNG IN HIDDIGWARDEN

Am Mittwoch wird geblitzt

Berne (bak). Die Kreisverwaltung plant, am Mittwoch, 23. Oktober, in Hiddigwarden an der Bundesstraße 212 ein Geschwindigkeitsmessgerät zu installieren. Dieser und die weiteren vorgesehene Blitzerstandorte sind auch online unter der Adresse www.landkreis-wesermarsch.de im Bereich Bürgerservice unter dem Stichpunkt Radarkontrollen abrufbar.

Sinnliche Berührung mit dem Holz

Tischlermeister Manfred Krause verzichtet auf Maschinen und lehrt eine neue Erfahrung mit dem Werkstoff



Manfred Krause an der Hobelbank: Der Verzicht auf Maschinen ermöglicht eine ganz andere Begegnung mit dem Holz.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Die statliche Anzahl an Spänen auf dem Boden von Mannes Tischlerei zeigt es bereits: Hier wird nach Kräften gehobelt. Doch ausnahmsweise ist es nicht der Meister selbst, der seinem hölzernen Arbeitsmaterial begnadigt zu Leibe rückt, sondern Teilnehmer eines der zahlreichen Kurse, die Inhaber Manfred Krause in unregelmäßigen Abständen anbietet.

VON CHRISTIAN PFEIFF

Berne. „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose...“, stellte die amerikanische Schriftstellerin Gertrude Stein 1913 in ihrem Gedicht „Sacred Emily“ treffend fest. Der Arbeitsalltag des Tischlermeisters Manfred Krause beweist indes, dass ein Hobel nicht gleich ein Hobel ist: Etwa fünfzig verschiedene Exemplare nennt Krause sein Eigen, und ein jedes von ihnen erfüllt eine unterschiedliche Funktion.

Zu welchem Zeitpunkt der Holzverarbeitung welcher Hobel zum Einsatz kommt, ist elementarer Bestandteil eines eintägigen Workshops, den Krause mit drei Teilnehmern in seiner Werkstatt neben dem Bardeuflether Dorfgemeinschaftshaus veranstaltet. Die Techniken, die er im Rahmen von Kursen wie diesem vermittelt, kommen im Arbeitsalltag heutiger Tischler laut Krause kaum noch zum Einsatz: Maschinen haben die schweißtreibende Handarbeit abgelöst – doch nicht bei Krause.

„Grundsätzlich ist jeder Hobel für jede Holzart geeignet, jedoch nicht für jeden

Arbeitsschritt“, erklärt Krause. Dem passionierten Hobbyhandwerker rät er deshalb zum Besitz mindestens fünf verschiedener Hobelarten: Einen Schrupphobel, mit dem zunächst überschüssiges Material krummer und verwachsener Holzstücke entfernt wird, einen Schlichthobel, um anschließend Querriefen zu entfernen, sowie je einem Doppelhobel und Putzhobel, um mit diesem die Holzoberfläche fein und ohne Ausrisse zu glätten.

Mit eben diesen Arten mühen sich auch die drei Kursteilnehmer aus Oldenburg und der Wesermarsch nach Leibeskraften ab, um unter der Ägide von Krause das fachgerechte Hobeln zu lernen. Einer von ihnen ist Axel Krause, auf dessen Vorschlag hin das Kursangebot zustande kam. Bereits zweimal zuvor hatte der gelernte Modellbauer aus Oldenburg an Kursen seines weder verwandten noch verschwägerten Nachnamensvetters teilgenommen.

Den Hobelkurs wünschte er sich für seine eigene Berufskarriere als Leiter von „Baumhaus“, einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen. „Dementsprechend betrachte ich meine Kursteilnahme als Berufsbildung: Das hier erworbene Wissen gebe ich selbst an meine Klienten weiter“, sagt Axel Krause und schmunzelt zwischen den kräftezehrenden Armbewegungen.

Anders Wolf Wiegand, der zum ersten Mal aus Oldenburg den Weg in Mannes Tischlerei fand: In seinem Beruf als Bankkaufmann nutzt ihm das hier erlernte Hand-

werkswissen und -können zwar wenig, gelohnt habe sich die Kursteilnahme dennoch: „Seit meinem dritten Lebensjahr stehe ich so oft wie möglich in Werkstätten und baue irgendetwas zusammen. Jetzt wollte ich endlich mal Massivholzverarbeitung erlernen, und es hat sich gelohnt“, befindet Wiegand.

Neben dem handwerklichen Können vermittelt Krause Kursteilnehmern wie Pressevertretern auch seine Philosophie: Zwar werden die vermittelten Techniken im heu-

„Das hier erworbene Wissen gebe ich selbst an meine Klienten weiter.“

Axel Krause, Kursteilnehmer

tigen industriellen Alltag größtenteils kraft- und zeitsparend maschinell erledigt, der Verzicht auf diese Geräte ist für Krause jedoch sowohl Idealismus, um dem drohenden Verschwinden tradierter Handwerks-techniken entgegenzuwirken, als auch eine Überzeugung, dass reines Handwerk qualitativ hochwertiger und langlebiger sei als maschinell-industrielle Massenproduktion, sowie nicht zuletzt auch eine nahezu spirituelle Arbeitsphilosophie.

So berichtet der Tischlermeister unter anderem von Teilnehmern vorheriger Kurse,

die mittels des Handwerks einen Tinnitus bekämpfen. Krause selbst hat die maschinenlosen Handwerkstechniken von einem Altgesellen in Dreye erlernt und während seiner Wanderschaft in der Zeit von 1992 bis 1996 verfeinert.

Durch die körperliche Arbeit würde das hölzerne Material mit allen Sinnen erfahrbar. „Die gleichmäßigen Bewegungen, die hierbei entstehenden Geräusche, der Geruch des Holzes – vielleicht hat all das auch eine therapeutische Wirkung“, mutmaßt Krause, der neben seiner Handwerks- und Kursleiterfähigkeit auch als Autor für Handwerks- und Tischlerfachmagazine tätig ist – obwohl er selbst schriftlichen Handwerksanleitungen nur bis zu einem gewissen Punkt vertraut.

„Ein Handwerk muss man selbst erfahren, um es tatsächlich erlernen zu können“, lautet seine Überzeugung. „Das Lehrbuch hat zwar immer recht, bloß das zu verarbeitende Holz ist nicht immer dem Lehrbuch entsprechend.“ Nicht ohne Stolz berichtet er von Teilnehmern, die eine Woche in seiner Werkstatt buchten, statt in den Urlaub zu fahren.

Der letztendliche Verwendungszweck der im Rahmen des Kurses mit Körpereinsatz und sinnlicher Leidenschaft glatt gehobelten Bretter bleibt indes den Teilnehmern selbst überlassen. So werden sich diese künftig in den Wohnungen der Teilnehmer finden, als Regalbrett beispielsweise oder als Garderobentisch, jedoch stets als selbst gefertigtes Unikat.

Frühstück beim Heimatverein

Neue Runde trifft sich einmal monatlich in Altenesch

VON BARBARA WENKE

Altenesch. Der Heimatverein Altenesch beabsichtigt, zwei neue Gruppen ins Leben zu rufen. Nachdem sich die langjährige Leiterin der Klönschnackgruppe, Inge Reinken, im vergangenen Jahr aus dem aktiven Vereinsleben zurückgezogen hat, sehen es die Altenescher als vordringliche Aufgabe an, diese Gruppe wiederzubeleben.

Vorstand und Festausschuss werden zu nächst einmal pro Monat ein „Sünnabend-Frühstück-Sabbeln“ anbieten. Am Sonntag, 9. November, wollen sie erstmals ein Frühstücksbuffet in der Heimatstube aufbauen. Beginn des „Frühstück-Sabbels“ ist um 9.30 Uhr. Der Wochentag ist bewusst gewählt, damit auch Berufstätige

teilnehmen können. Der Heimatvereinsvorsitzende Martin Rethorn weist darauf hin, dass auch Nicht-Mitglieder willkommen sind.

Der Verein erhebt einen Kostenbeitrag von fünf Euro pro Person. Zur besseren Planung bitten die Organisatoren interessierte Frühstücksgäste, sich bis spätestens Donnerstag, 7. November, unter Telefon 04 21/67 80 66 bei Regina Rethorn oder unter 04 21/67 05 06 bei Elke Mehltau anzumelden.

Ferner beabsichtigen die Vereinsoberen, einen Mutter-Kind-Treffpunkt im Dorfgemeinschaftshaus auf die Beine zu stellen. Der Vorstand hat bereits erste Gespräche geführt und wird sich um entsprechende Räumlichkeiten kümmern.

Einkaufen für Weihnachten

Letzter Flohmarkt in Elsfleth lockt Publikum aus der Region

VON ULLA UDEN

Elsfleth (wm). Bei schönem Herbstwetter lud der letzte Flohmarkt in diesem Jahr auf dem Parkplatz neben der Stadthalle zum Bummeln ein. Zahlreiche Besucher kamen auch von weit her, um noch einmal nach Schnäppchen zu suchen. So nutzten die Besucher gestern noch einmal die Gelegenheit, auf dem Flohmarkt ein Schnäppchen zu machen und auch schon nach Weihnachtsgeschenken Ausschau zu halten.

So zeigte sich am Sonntag erneut, dass der Flohmarkt ein Ausflugsziel für die ganze Familie ist. Eltern mit ihren Kindern, Paare mit und ohne Hund, Großeltern und Singles schlenderten an den Ständen entlang. Mehr als 20 Anbieter versuchten ihre

Waren an die Frau oder den Mann zu bringen. Neben Bekleidung und Handarbeitswaren wurden auch Werkzeuge für verschiedene Anlässe, Spielwaren für Kinder jeden Alters, Modeschmuck, Bücher, Computerspiele und vieles mehr angeboten.

„Ich habe gerade einen schönen Ring erstanden“, freut sich Svea Hanssen aus Brake, die gemeinsam mit Ute Seyberth über den Flohmarkt geschlendert ist. Auch Ute Seyberth ist fündig geworden und bringt eine rote Gießkanne mit weißen Tupfen mit nach Hause.

Der Flohmarkt ist aber nicht nur ein Ort, an dem verkauft und gekauft wird. Hier treffen sich auch Freunde und Bekannte und plaudern, die Veranstaltung ist ein Treffpunkt für die Region.

Drohnen fliegen durch die kleine Turnhalle Lemwerder

VON CHRISTIAN PFEIFF

Lemwerder. Es brummt, zischt und surrt in der kleinen Turnhalle. Wo ansonsten auf dem Fußballplatz Gymnastik und Akrobatik gemacht werden, ist es an Sonntagvormittagen vor allem der Luft, der das Interesse der Nutzer erweckt. Es ist die Modellfluggruppe Delmenhorst, die in Lemwerder zu Gast ist.

Seit Anfang 2013 findet sie sich regelmäßig ein, um in der kleinen Turnhalle über dem Schwimmbad im vierzehntägigen Rhythmus ihrer gemeinsamen Leidenschaft für ferngesteuerte Modellflugzeuge und -hubschrauber zu frönen. „Wir sind kein Verein und auch keine feste Gruppe, bei uns ist jeder willkommen“, stellt Gruppensprecher Klaus Schumann gleich zu Beginn klar.

Eben dieses unverbindliche Selbstverständnis ist es, warum sich die Gruppe vom Luftsportverein Delmenhorst lossagte, da bei beiden Parteien unüberbrückbare Diffe-

renzen bezüglich Eintrittsmodalitäten, Zahlungsverpflichtungen und Hallennutzungsrechten vorherrschten.

Der Gedanke an eine verpflichtende Hobbyausübung wirkt auf die Delmenhorster Modellflieger eher abschreckend: Sie suchten nach einem Ort, an dem sie in einem ungezwungenen Rahmen ihrem gemeinsamen Hobby nachgehen können. Über Dietrich Müller sei daraufhin der Kontakt nach Lemwerder zustande gekommen: „Wir sind sehr glücklich über die Möglichkeit, die Halle kostenfrei nutzen zu dürfen“, bekräftigt Schumann.

Über eine feste Struktur verfügt die Gruppe nicht: „Wir haben ungefähr ein Dutzend Mitglieder, aber so genau kann man das nicht sagen: Wer kommen möchte, kommt halt, und wer keine Zeit hat, der eben nicht“, beschreibt Schumann die legere Gruppeneinstellung zu gemeinsamen Luftflugaktivitäten. „Manche sind eigentlich immer dabei, manche hin und wieder.“

Neu im Team ist zum Beispiel Bernd Schabronath: „Ich war erst etwa anderthalbmal dabei“, sagt der jüngste Gruppenzwachs. Zwar interessiere er sich bereits seit etwa vier Jahren für Modellflugzeuge, stieß aber erst kürzlich im Internet auf die Modellfluggruppe mit Treff in Lemwerder. „Ich wurde hier sehr freundlich aufgenommen und bin ab jetzt regelmäßig dabei“, verspricht Schabronath.

Größtenteils seien es Rentner, die sich an Sonntagvormittagen zu gemeinsamen Modellflugstunden in Lemwerder einfinden, manche bringen auch Söhne und Enkel mit. Die Faszination des Modellfliegens erklärt Schumann mit der Philosophie des Flugpioniers Otto Lilienthal, etwas zum Schweben zu bringen, das schwerer ist als Luft. Leicht verlegen fügt er hinzu: „Man sagt ja, das Lieblingsspielzeug des Mannes sei das Auto – und in manchen Autos ist eben auch Platz für ein Modellflugzeug.“

Diese seien über die vergangenen zehn Jahre nicht nur finanziell erschwinglich,



Klaus Loose lässt seine Drohne (Quadcopter) steigen. FOTO: SONJA K. SANCKEN

sondern auch leichter geworden und verfügten über bessere Frequenzabstimmung unter den Geräten als noch wenige Jahre

zuvor. Ein brauchbares Modellfluggerät sei bereits ab fünfzig Euro zu haben, sagt Schumann.

Die Möglichkeit einer Hallennutzung sei für die regelmäßige Nutzung der Mini-Flieger jedoch zwingend erforderlich, da strikte Luftschutzverordnungen den Einsatz der Modellflugzeuge auf Feldern und Wiesen drastisch einschränken, so der Gruppensprecher. Wie aber schaffen es die Gruppenmitglieder, bei ihren bisweilen ebenso kunstvoll wie abenteuerlich anmutenden Luftmanövern auf relativ eingeschränktem Raum Zusammenstöße zu vermeiden? „Geflogen wird, wie auf der Rennbahn gefahren wird: Immer im oval und immer links herum“, so Schumann.

Der nächste Flugtermin in der kleinen Turnhalle ist wegen anderer Hallenbelegungen erst am Sonntag, 24. November, 10-12 Uhr. Weitere Informationen im Internet unter www.mfg-delmenhorst.de.